

Informationen zum Filmnachmittag mit Josef Pettinger am 15.03.2018



Josef Pettinger, ein Aushängeschild des BDFA

(Bundesverband Deutscher Film-Autoren e. V.)

Die Filme sind in vielen Bereichen wie Natur, Lokales, Dokumentation, Reise oder auch Sport angesiedelt. Seit über 40 Jahren ist er ein preisgekrönter Filmmacher, der vor fast keinem Genre zurückschreckt.

„**JURA – Tauchfahrten in die Vergangenheit**“ ist einer der Filme, der 2003 auf dem Filmfestival „Seestern“ im Rahmen der Ausstellung „Boot“ in Düsseldorf mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Die „Jura“ war ein Schaufelraddampfer, der 1868 vor Bottighofen nach einer Kollision in dichtem Nebel mit dem schweizerischen Dampfboot „Zürich“ im Bodensee gesunken ist. Im August 1998 tauchte Josef das erste Mal in Begleitung eines Tauchlehrers in die Tiefen des Bodensees hinab, um das Wrack zu sehen. Fasziniert davon beschloss er über die „Jura“ einen Film zu drehen. Er benötigte dazu etwas mehr als 10 Tauchgänge, da er maximal 15 Minuten pro Tauchgang filmen konnte. Daraus wurde ein 55minütiger Dokumentarfilm.



Bei unserem diesjährigen Filmnachmittag will er uns einen Film über unsere frühere Kollegin **Reni Lipp** die als Zwilling zur Welt kam. Beide Mädchen kamen contergangeschädigt zur Welt. Einen Elektrostecker mit den Händen in die Steckdose zu drücken, für uns völlig normal, Reni Lipp macht es mit dem Mund. Ihre Hände setzen an der Schulter an. Für sie und contergangeschädigten Menschen ein Handicap, aber kein unüberwindbares Hindernis, um sich im Alltag zurechtzufinden. Es

verlangt Willenskraft, Selbstüberwindung ein selbständiges Leben zu führen. Reni Lipp gelingt dies meisterlich. Ihr großes Hobby ist das Malen. Sie malt vorzugsweis Akte und abstrakte Bilder. Malen ist für sie ein Akt der Befreiung und ein Stück Persönlichkeitsentwicklung. Es gelingt ihr ausgezeichnet mit den Händen und dem Mund.

Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Rita besucht sie Schulen und Kindergärten und versuchen Ängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung oder Handicap abzubauen.

Unser frühere Kollege **Rolf Ehm**ann, leider verstorben, war Hobbyflieger und erfüllte sich einen Jugendtraum.

Der Flieger L 25 dVII Werknummer 798 wurde am 04.09.1934 als D-ELAH erstmals zugelassen war viele Jahre das älteste noch fliegende Flugzeug im deutschen Luftfahrtregister nach 1945.

Am 04.September 1939 (unmittelbar nach Kriegsbeginn) wurde das Flugzeug stillgelegt. Der Motor hatte zuvor eine Grundüberholung erhalten und wurde konserviert. Nachdem das Flugzeug den zweiten Weltkrieg gut versteckt überstanden hatte, übernahm eine Haltergemeinschaft des Luftsportverbandes Bonn das Flugzeug.

Das Flugzeug bekam das Kennzeichen D-EJOL, da die alte Kennung nicht verfügbar war. Im Rahmen der Wiederinbetriebnahme wurde das Flugzeug komplett überholt (neue Eintuchung und Lackierung) und erhielt eine zweiteilige Kabinenhaube. Wiedergulassung war 1957. 13 Jahre später, 1970, wurde der Motor komplett überholt, u.a. Kurbelwelle, Kolben und Zylinder. 1972 bekam die D-EJOL die "Rote Nase", sowie die Markierungen am Seitenleitwerk und an den Randbögen der Flächen. Die Radverkleidungen bescherte der D-EJOL einen Geschwindigkeitszuwachs von 10km/h.

1975 ging die EJOL in den Besitz von Rolf Ehm

ann aus Göppingen über, der die Klemm vom Berneck aus flog. 1980 wurde die Maschine mit dem Phönix-Diplom ausgezeichnet, das die FAI jedes Jahr für den am besten erhaltenen Oldtimer vergibt.

Mit der Zeit war absehbar, dass eine Grundüberholung unvermeidlich wurde, auch wurde das Flugzeug kaum mehr geflogen, so dass sich Rolf Ehm

ann entschloss das Flugzeug in gute Hände zu geben.

Seinem Hobby blieb Rolf Ehm

ann bis zu seinem Tode treu.